



Historischer Verein des Kantons Thurgau
Unterlagen zur Mitgliederversammlung 2018

Liebe Vereinsmitglieder

Im Namen des Vorstands lade ich Sie ganz herzlich zur Mitgliederversammlung 2018 ein. Wir kommen zusammen:

**Samstag, 2. Juni 2018, 13.30–18.15 Uhr
in Fischingen, Klosterbibliothek**

Traktanden

	Seiten
1. Wahl von zwei Stimmenzählern/-innen	
2. Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 29. April 2017 in Kreuzlingen	3–5
3. Jahresbericht 2017	6–18
4. Jahresrechnung / Bericht der Kontrollstelle 2017	19–24
5. Budget 2018	19–24
6. Mitgliederbeiträge pro 2019 (unverändert) – Einzelmitglieder Fr. 50.– – Paar- und Familienmitglieder Fr. 75.– – Kollektivmitglieder Fr. 150.–	
7. Wahlen – Wahl des Präsidiums – Wahl des Vereinsvorstands – Wahl der Kontrollstelle	
8. Varia und Umfrage	

Programm

- 13.30–14.15 Ordentliche Mitgliederversammlung in der Bibliothek
- 14.15–15.00 Kaffeepause
- 15.00–17.00 Führungen durch die Klosteranlage in fünf Gruppen mit
Susanne Dürr, Werner Ibig, Peter Rottmeier, Anastasio
Signorelli und Katrin Wittausch
- 17.00–18.15 Imbiss im Restaurant

Imbiss

Wer am traditionellen Imbiss teilnehmen möchte, melde sich bitte mit dem beiliegenden Talon beim Quästor an.

Hinter dem Kloster, an der Murgstrasse nach Mosnang, sind genügend Parkplätze vorhanden.

Frauenfeld, 1. Mai 2018

André Salathé, Präsident

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 29. April 2017 in Kreuzlingen, 13.30–14.05 Uhr

Ort: Planetarium, anwesend sind rund 60 Mitglieder. Der Vorstand ist vollzählig: André Salathé (Präsident), Karin Bauer, Bernhard Bertelmann, Adrian Oettli, Philipp Sauter, Verena Rothenbühler, Urban Stäheli, Hannes Steiner, Thomas Wunderlin (Protokoll).

Präsident André Salathé geht zur Einleitung darauf ein, dass relativ wenige Teilnehmer gekommen sind. Er vermutet, das Thema „Holz- und andere Wege der Erkenntnisse“ sei etwas schwer fassbar gewesen.

Gerhart Lehmann, Vorsitzender der Betriebskommission, bezeichnet die Organisation des Planetariums als spezielle Konstruktion, die seit 16 Jahren funktioniert. Das Planetarium wird von einer Stiftung getragen, aber durch einen Verein betrieben. Er sieht Parallelen in den Tätigkeitsgebieten des Historischen Vereins und des Planetariums. Der Sternenhimmel sei ein Museum. Dort treffe Licht ein, das vor 14 Milliarden abgegangen ist. Lehmann ist stolz auf die neue Technologie des Planetariums, deren Anschaffung nicht billig gewesen sei.

Salathé erklärt den Ablauf des Nachmittags.

1. Stimmzähler: Auf Vorschlag des Präsidenten werden ein Stimmzähler und eine Stimmzählerin gewählt: Thomas Holenstein und Anneliese Klarer.
 2. Protokoll: Das Protokoll der Jahresversammlung 2016 wird einstimmig genehmigt.
 3. Jahresbericht 2016: Der Präsident rekapituliert ganz kurz das Jahresprogramm und ruft den Vorstand und alle Mitglieder dazu auf, wieder vermehrt neue Mitglieder zu werben. Nach einer früheren Phase der abnehmenden Mitgliederzahlen, können wir sie jetzt einigermaßen halten. Der Verein funktioniert also, da die Abgänge einigermaßen ersetzt werden können. Salathé empfiehlt auch, regelmässig die Homepage zu konsultieren, es gibt Hinweise auf Veranstaltungen, die nicht im Jahresprogramm aufgeführt sind. Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.
-

4. Jahresrechnung 2016: In Abwesenheit der Revisoren wird die Rechnung ohne Gegenstimme genehmigt. Aufgrund eines neuen Buchhaltungsprogramms ist die Rechnung etwas anders strukturiert, wie der Präsident erklärt.

 5. Budget 2017: Beim Traktandum Budget stellt der Präsident zunächst die Anschaffung eines Tour-Guides (Einladung Seite 21) separat zur Diskussion. Der Vorteil ist, dass die Teilnehmer einer Führung sich nicht eng an den Führer halten müssen, sondern ihn auch in einer Entfernung von 40 Metern noch hören. Salathé bezeichnet die Anschaffung als sinnvoll. Getestet wurden die Geräte unter anderem auf einer Exkursion in den Aargau. Kurioserweise wünschte die älteste Teilnehmerin kein Gerät, sie habe ihr Hörgerät entsprechend eingestellt. Herr Aeschlimann hofft, dass die Geräte ihre Kinderkrankheiten verloren haben, die sie in Lenzburg noch gezeigt haben. Es wird ihm versichert, dass dem so sei. Iris Bauhofer sieht einen Vorteil darin, dass der Führer beispielsweise in einer Kirche leise reden kann. Auf Frage von Jakob Brüscheiler teilt der Präsident mit, dass die Anschaffung von 40 Geräten vorgesehen ist. Die Anschaffung des Tour-Guides wird einstimmig beschlossen.
Beim Budget gibt es sonst keine Besonderheiten, wie Salathé erklärt. Die Veranstaltungen sollen selbsttragend sein, abgesehen von einem geringen Defizitbeitrag. Im Oktober kommt wieder ein Thurgauer Beitrag zur Geschichte heraus. Das Budget wird einstimmig angenommen.

 6. Mitgliederbeiträge 2018: Die Mitgliederbeiträge 2018 bleiben unverändert, wie die Versammlung einstimmig beschliesst.

 7. Zuwahl in den Vorstand: Peter Erni wird einstimmig in den Vorstand gewählt. Erni soll Mitte 2018 Hannes Steiner als Präsident der Publikationskommission ersetzen; dafür muss er Mitglied des Vorstands sein, wie Salathé erklärt.
Erni ist nicht anwesend. Er ist laut Salathé an einem Ort in den Ferien, der eine Buchung weit im Voraus verlangte. Erni arbeitet für die Denkmalpflege an der Inventarisierung der Kunstdenkmäler mit Arbeitsplatz im Staatsarchiv. Er war früher Redaktor unserer Vereinsreihe und ist seit circa 20 Jahren Mitglied unseres Vereins. Er hat seine Lizenziatsarbeit über Landschaftsveränderungen im Raum Basadingen in den Thurgauer Beiträgen publiziert. Im letzten Band über Bischofszell hat er über einen Kuhhandel in der Herrschaft Berg geschrieben, den Salathé zur Lektüre empfiehlt.
-

8. Varia und Umfrage: Präsident André Salathé gibt Ort und Zeit der nächsten Jahresversammlung bekannt: 2. Juni 2018 in Fischingen. Das Jahresthema sind thurgauische Erinnerungsorte.

Frauenfeld, 30. April 2017

Thomas Wunderlin, Aktuar

Jahresbericht 2017

Zusammenfassung

Man darf es heutzutage, wo immer alles bestens, sensationell, erfolgreich ist und sein muss, wohl kaum sagen: Es hätte im Jahr 2017 mit dem Historischen Verein durchaus besser laufen können. Ja, die Mitgliederversammlung war gut besucht, und auch das Wetter war wider Erwarten gut, das stimmt. Aber der Zyklus musste wegen durchschlagenden Desinteresses abgesagt werden; ganz offensichtlich wollten die Vereinsmitglieder nicht auch noch über Lehrpfade belehrt werden (was man ja irgendwie verstehen kann). Ja, die Exkursion auf den Campus Galli war ausgebucht, aber sie war von Wetterpech begleitet. Ja, die Thurgauer Beiträge 155 (2017) fielen umfangreich aus und wurden und werden offenbar gelesen, aber die Vernissage in Arbon hätte besser besucht sein können. Und dann die Mitgliederzahlen: Sie sinken wieder einmal. Doch genug der Klage, denn selbstverständlich steht der Verein noch nicht am Abgrund, wie schon ein Blick in die Vereinsrechnung zeigt.

Mitglieder

Kategorie	1. 1. 2017	1. 1. 2018	Saldo
Einzelmitglieder	419	414	– 5
Paar- und Familienmitglieder	138	137	– 1
Kollektivmitglieder	22	22	0
Total	579	574	– 6

Eintritte

Einzelmitgliedschaft: Ruth Erat, Arbon; Walter Fürer, Frauenfeld; Julia Kühni, Weinfelden; Erwin Müller, Diessenhofen; Matthias Peters, Frauenfeld; Sweta Schmid, Frauenfeld; Thomas Wiget, Homburg; Gabi Wüthrich, Frauenfeld.

Paar- und Familienmitgliedschaft: Janett Schröder und Matthias Seewer, Steckborn.

Kollektivmitgliedschaft: –

Todesfälle

Walter Dieziger, Balterswil; Urs Gessner, Romanshorn; Martha Quenson, Frauenfeld.

Austritte

Aus den verschiedensten Gründen (Alter, Wegzug, andere Gründe) traten elf Mitglieder aus dem Verein aus. In den allermeisten Fällen wurde dem Verein für seine Aktivitäten herzlich gedankt und ihm für die Zukunft alles Gute gewünscht.

Ehrenmitglieder

Margrit Früh, Frauenfeld (seit 1998);
Jakob Brüscheiler, Amriswil (seit 2016).

Ordentliche Mitgliederversammlung vom 29. April 2017

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand, nach einer unangenehmen Kälteperiode mit Schnee, im Planetarium Kreuzlingen statt. Wie oft hatte der Verein Glück, und die Sonne strahlte und wärmte. Allerdings kamen nur gerade 60 Personen zur Versammlung, 40 weniger als sonst. Das mochte mit der wenig motivierenden Schlechtwetterperiode, die vorausgegangen war, ebenso zusammenhängen wie mit der Tatsache, dass es sich – der 1. Mai fiel auf einen Montag – um ein verlängertes Wochenende handelte. Doch hatte es wohl auch damit zu tun, dass man das Jahresthema nicht unbedingt als „historisch“ genug einstufte. Nun, diejenigen, die kamen, kamen trotzdem auf ihre Rechnung.

Die Geschäftssitzung war schnell erledigt. Nach einer kurzen Begrüssung durch den Vereinspräsidenten und den Präsidenten der Betriebskommission des Planetariums, Gerhard Lehmann, passierten die Wahl der Stimmenzähler, die Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2016, der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2016 die Abstimmungen in Windeseile. Zu einigen Fragen Anlass gab beim Budget 2016 lediglich der Antrag des Vorstands, für Fr. 17'150.– einen Tour-Guide mit 40 Empfangsgeräten anzuschaffen, doch zeigte sich auch hier die Versammlung überzeugt, es sei richtig. So wurde der Antrag ebenso einstimmig genehmigt wie das Gesamtbudget und die Belassung der Mitgliederbeiträge für 2018 auf der bisherigen Höhe. Neu in den Vorstand gewählt wurde Peter Erni, Jahrgang 1968; der ehemalige Redaktor der „Thurgauer Beiträge zur Geschichte“ soll ab Mitte 2018 als Nachfolger von Hannes Steiner die Publikationskommission präsidieren. Das Traktandum Varia und Umfrage wurde nicht benutzt.

Dafür sprach man nach der Versammlung umso eifriger dem Genuss eines Kaffees und einer Süssigkeit sowie dem Gespräch mit anderen Vereinsmitgliedern zu.

Dann wurde die eine Hälfte der Anwesenden zu einer Vorführung durch Christian Hänni ins Planetarium gebeten, während die andere in den Genuss einer Führung um das Planetarium herum kam. Nach einer Stunde wurde gewechselt.

Die Vorführungen im Planetarium begeisterten. Das schloss nicht aus, dass zumindest jemand dabei einnickte, was man, da es dunkel war, umso besser hörte. Der Mann dürfte einer von jenen gewesen sein, die gelegentlich die Augen schliessen mussten, weil es ihnen ob dem Geschehen am Himmel schwindelig wurde – und sie dann nicht mehr aufgebracht haben. Zunächst konnte man mitten am Tag das Universum von unten ansehen (falls es da ein Unten überhaupt gibt) und sich als Erdenbürger fühlen. Dann nahm Hänni seine Schützlinge mit auf eine Reise ins Ausserirdische, bis man die Galaxie, zu der wir gehören, von aussen betrachten und in andere Galaxien sehen konnte. Es wäre interessant zu erfahren, was die einzelnen dabei empfanden. Aber Hänni schien um die verschiedenen Befindlichkeiten genau zu wissen und wendete das Raumschiff rechtzeitig, um mit seinen Pappenheimern sicheren Boden unter die Füsse zu kriegen. Freilich schwankte der Schreibende noch mindestens eine Viertelstunde lang.

Der Vorstand hatte aus der Not, die Teilnehmenden in zwei Gruppen aufteilen zu müssen, eine Tugend gemacht und für die Vereinsmitglieder einen geführten Lehrpfad mit Quiz eingerichtet. Da wurde man nicht nur mit Informationen über die Schokoladenfabrik Bernrain, die Kunstsammlung Kisters, das Schlössli Bernegg, das Sondersschulheim Bernrain und die Wallfahrtskapelle zum Hl. Kreuz Bernrain eingedeckt, sondern auch mit allerlei Wissenswertem über die Familie Müller, über Heinz Kisters und Konrad Adenauer, über den Archäologen Gero von Merhart, den Pädagogen Johann Jakob Wehrli und den Gotteslästerer Schappeler. Verena Rothenbühler, die den Rundgang vorbereitet hatte, Karin Bauer und Urban Stäheli waren in ihrem Element und motivierten die Teilnehmenden, auch mit Süssigkeiten aus der nahen Fabrik, sich dem Wettbewerb zu stellen. Anders als andere Lehrpfade – es gibt im Thurgau mindestens deren 40 – gab es diesen einen nur ein paar Stunden lang; aber er bereitete Vergnügen.

Während des anschliessenden Imbisses, der von der Firma Walz in Tägerwilen geliefert wurde und dessen Köstlichkeiten mundeten, schlug Verena Rothenbühler mit der Rangverkündigung in ihren Bann. Als Sieger ging Markus Schär hervor, der den Schoggi-Hasen Lampi als Trophäe in Empfang nehmen durfte.

Die Thurgauer Zeitung berichtete am 4.5.2017, S. 19, über den Anlass, der Bote vom Untersee und Rhein am 5.5.2017.

André Salathé

Vorstand

Der Vereinsvorstand setzte sich im Berichtsjahr (Amtsperiode 2014–18) wie folgt zusammen:

Funktionen	Mitglieder	Wahl
Präsident seit 16.05.1998	André Salathé, lic. phil. Staatsarchivar Zürcherstrasse 221 8510 Frauenfeld	27.06.1992
Vizepräsidentin seit 11.05.2006	Verena Rothenbühler, lic. phil. Historikerin Ruhtalstrasse 1 8400 Winterthur	23.04.2005
Aktuar und Medienbeauftragter seit 24.04.2010	Thomas Wunderlin, lic. phil. Redaktor Hirschweg 8 8500 Frauenfeld	24.04.2010
Quästor seit 01.01.2016	Bernhard Bertelmann Kantonsbibliothekar Promenadenstrasse 12 8510 Frauenfeld	03.05.2014
Präsident der Publikations- kommission seit 03.05.2014	Hannes Steiner, Dr. phil. Historiker Staubeggstrasse 21 8500 Frauenfeld	03.05.2014
Publikationen	Peter Erni, lic. phil. Kunstdenkmäler-Autor Zelglistrasse 3 8175 Windlach	29.04.2017
Veranstaltungen	Karin Bauer, lic. phil. Mittelschullehrerin Bsetziweg 8 8500 Frauenfeld	02.06.2007
Veranstaltungen	Urban Stäheli, Dr. phil. Adjunkt des Staatsarchivars Ulmenstrasse 50a 8500 Frauenfeld	17.05.2008

Veranstaltungen	Adrian Oettli, M. A. Leiter Archivdienst für Gemeinden Spannerstrasse 12a 8500 Frauenfeld	27.04.2013
Veranstaltungen	Philipp Sauter, lic. phil. Prorektor Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden Gertwies 29 8500 Frauenfeld	21.05.2016

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen. Dabei wurden die Details der Veranstaltungen des Jahres 2017 geregelt (vgl. die nachstehende Berichterstattung) sowie das Jahresprogramm 2018 vorbereitet:

Datum	Veranstaltungen 2018
02.06.2018	Ordentliche Mitgliederversammlung im Kloster Fischingen
06.06.2018	<i>Zyklus „Thurgauer Erinnerungsorte“</i> Adolf Dietrich, Berlingen. Mit Willi Tobler.
13.06.2018	Weinfelden – noch immer ein Erinnerungsort? Mit Franz Xaver Isenring.
20.06.2018	Saurer, Arbon. Mit Adrian Knoepfli und Verena Rothenbühler.
01./02.09.2018	Exkursion an den Vierwaldstättersee und auf den Gotthard
28.09.2018	Buchvernissage TB 156 (2018) in Berg

Publikationskommission

Der Publikationskommission gehörten im Berichtsjahr an:

Funktionen	Mitglieder	Wahl
Vorsitz, seit 2014	Hannes Steiner, Dr. phil.	2008
Mitglied	Peter Erni, lic. phil.	2017
Mitglied	Verena Rothenbühler, lic. phil.	2006
Mitglied	André Salathé, lic. phil.	1992
Redaktorin	Nathalie Kolb Beck, lic. phil.	2007

Die Publikationskommission traf sich zu zwei Sitzungen, um das Verlagsprogramm der kommenden Jahre festzulegen und eingereichte Arbeiten zu diskutieren; dazwischen wurden Typoskripte gelesen. Im Jahr 2018 (TB 156) wird die Dissertation von Hans Peter Niederhäuser, „Konfessioneller Krieg und literarischer Dialog. Die Thurgauer Gespräche zum Ersten Villmergerkrieg“, erscheinen, im Jahr 2019 (TB 157) Ernest Menolfis Arbeit über die Manufaktursiedlung Hauptwil. 2020 begehen die beiden Landeskirchen das 150-Jahr-Jubiläum ihrer seitherigen Rechtsstellung; dazu erscheint als TB 158 ein Sammelband mit Aufsätzen zur Trennung von Kirche und Staat im Thurgau im 19. und 20. Jahrhundert (Reto Friedmann, Markus Ries, Rudolf Gebhard, Carla Aubry, Heidi Witzig, André Salathé). 2021 (TB 159) folgen die „Thurgauer Köpfe 2“. Im Übrigen sind bereits weitere Arbeiten in der Pipeline.

Druckschriften

Seit November 2016 sind die „Thurgauischen Beiträge zur vaterländischen Geschichte“ 1–124 (1861–1987) bzw. die „Thurgauer Beiträge zur Geschichte“ 125 ff. (ab 1988) digitalisiert und von e-periodica veröffentlicht: www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=tbg-002

Thurgauer Beiträge zur Geschichte 155 (2017)

Am 20. Oktober 2018 erschien Band 155 der Thurgauer Beiträge zur Geschichte. Er enthält fünf Arbeiten zur jüngeren Thurgauer Geschichte, nämlich die grosse Arbeit von Thomas Wunderlin über die Löw-Steueraffäre von 1951, Stefan Wehrles juristische Masterarbeit über den nie aufgeklärten Lustmord bei Sitterdorf im Jahr 1934, Adrian Oettlis Biographie des Arboner Unternehmers Heinrich Vogt-Gut. Adrian Knoepflis Aufsatz über die Anfänge des Elektrizitätswerks des Kantons Thurgau und Stefan Sigerists Miszelle über den Thurgauer Kaufmann Friedrich Weber auf den Molukken – eine Zusammenstellung von Untersuchungen, die bei den Mitgliedern des Vereins gut ankam. Eine ganze Reihe von Sponsoren haben die Erarbeitung einzelner Arbeiten und den Druck des Bandes unterstützt. Vgl. unten den Bericht über die Buchvernissage.

Auslieferung

Die Auslieferung der Druckschriften erfolgt seit Jahrzehnten durch das Staatsarchiv.

Veranstaltungen

Zyklus „Holz- und andere Wege der Erkenntnis“

Auf dem „Holzweg“ war für einmal ganz offensichtlich der Vorstand, der der Illusion angehangen hatte, die historische Betrachtung von Lehrpfaden könnte die Vereinsmitglieder ebenso interessieren wie ihn selber. Die Anmeldungen blieben aber aus – und so wurde der Zyklus abgesagt. Womit es hier bei der Auflistung dessen verbleibt, was hätte stattfinden können:

Datum	Ort	Leitung
11.05.2017	Sulgen, Vita Parcours	Karin Bauer, Verena Rothenbühler, André Salathé, Urban Stäheli
18.05.2017	Altnau, Apfelweg	Karin Bauer, Verena Rothenbühler, André Salathé, Urban Stäheli
15.06.2017	Frauenfeld, Tutti Frutti	Karin Bauer, Verena Rothenbühler, André Salathé, Urban Stäheli

Exkursion vom 9. September 2017 auf den Campus Galli bei Messkirch und auf die Insel Reichenau

Das Wetter war miserabel. Der Bus – am Steuer Simon Rechberger – trotzdem voll. Und die Stimmung gut. Alle voller Erwartungen. Und da die Ausreise nach Europa und dessen Mittelalter von den Brüsseler Zollorganen keinerlei Behinderung erfuhr, hielt der Bus auf die Minute genau vor der Bäckerei Neher in Messkirch. Und weil dort schon aufgetischt war und die Buttergipfeli essbereit auf den Tellern warteten, konnte man sich ohne Stress der Verkostung des deutschen Filterkaffees 44 widmen und dem Gespräch über ihn – und wohl auch darüber, was einen ein paar Kilometer nördlich auf dem Campus Galli erwarten würde.

Erwartet wurde man dort zunächst von Verena Oschwald und Sonja Fecht, zwei Damen in Wollgewändern, die ihre Sache in den folgenden zwei Stunden trotz Regen perfekt machten.

Der Berichtstatter hatte das Projekt, das dort vor Jahren initiiert worden war, bislang immer mit einem von Skepsis bis schierer Ablehnung getragenen Gefühl zur Kenntnis genommen, wie ihm überhaupt jeder Historismus und jede Retrobewegung im Grunde seines Herzens ein Greuel sind. Aber er gab seine Vorbehalte an dem Tag Schritt für Schritt auf, weil er spürte, dass sich das Ganze doch auch für die Initianten selber im 21. Jahrhundert abspielte und auch der karolingische Linsentopf und die karolingische Wurst sowie der karolingische Met den Errungenschaften der Jahrhunderte seither verpflichtet waren.

Und überhaupt, auch der Rest, jenseits der Verpflegung, war und ist nicht ohne: Wie reflektiert das Unternehmen betrieben wird, wurde auf der Führung nach und nach deutlich. Da sind nicht einfach ein paar Ewiggestrige oder Idylliker am Werk, sondern Leute, die zwar am Mittelalter den Narren gefressen haben, ihr wissenschaftliches Interesse dabei jedoch nicht opfern, im Gegenteil. So geht man nicht einfach auf die schnelle Verwirklichung des St. Galler Klosterplans aus dem 9. Jahrhundert aus, sondern es wird der gesamte voraufgehende Entwicklungsprozess durchexerziert bzw. durchlitten. Am augenfälligsten wird das vielleicht an der Holzkirche, die nach jahrelanger Arbeit eben ihrer Vollendung entgegenseht, nach der Logik der Dinge später aber durch eine Steinkirche ersetzt werden wird. Und so geht es bei hundert und tausend Dingen: Von nichts kommt eben nichts, und Rom ist auch nicht an einem Tag erbaut worden. Die Handwerker, die man bei der Arbeit sieht, lernen permanent hinzu. Ebenso die beiden Ochsen Korbius und Jonathan, die den öchsischen Eigensinn des 9. Jahrhunderts zwar bereits internalisiert haben, jedoch noch immer nicht fähig sind, einen Karren gemeinsam aus dem Dreck zu ziehen. Mit ihnen sei das auch gar nicht mehr zu erreichen, meinte Sonja Fecht, man werde dieses Lernziel gelegentlich mit jüngeren Nachfolgern zu erreichen versuchen. Soweit man Handgriffe, die es auf dem Gelände zu tun gibt, historisch belegt findet, werden sie genau so getan, wie sie belegt sind; soweit sie nicht belegt sind, werden sie zunächst ein paar Mal falsch oder unzureichend getan, bis man den Trick heraus hat. So dürfte im Jahr 2018 der dritte Versuch, eine Glocke zu giessen, unternommen werden und hoffentlich von Erfolg gekrönt sein; zweimal war man nahe dran, aber eben nicht ganz. Anderes glückt beim ersten Mal: der Bau einer Friedhofsmauer zum Beispiel oder die Anlegung eines Staketenzauns um Walahfrid Strabos „Hortulus“. Auch wenn abzuwarten bleibt, wie oft die beiden Umfassungen renoviert werden müssen, bis im einen Fall die Obstbäume, die auf den Friedhof zu stehen kommen, Ertrag abwerfen, oder im anderen Fall der Zaun durch eine Mauer ersetzt werden wird, weil die langsam entstehende Klosterstadt von ihrem dörflichen Image weg will.

Das Unternehmen nördlich Messkirch stösst auf viel Interesse, bereits kommen über 60'000 Gäste, nächstes Jahr sollen es 80'000 sein. Viele der Jüngeren, die kommen, dürften Jahre später wieder kommen, und dann noch einmal und vielleicht noch einmal, und wenn sie dann als Greise am Rollator ein letztes Mal dort sein werden, dürften sie feststellen, dass ein Leben nicht genügt, die Entwicklung zu verfolgen: für eine Gesellschaft, die Einfamilienhäuser in einem Tag und Mehrfamilienhäuser in fünf Tagen hochzieht, eine ungewohnte Erfahrung.

Der St. Galler Klosterplan bildet zwar die Grundlage des Unternehmens, doch kann man ihn aus topographischen und hydrologischen Gründen

nicht 1 : 1 umsetzen; ohnehin ist er nur ein Musterplan, an ihm „seine Findigkeit zu üben“ – wie der Abt der Reichenau vor weit über tausend Jahren seinem St. Galler Kollegen schrieb.

Der Campus, obgleich noch relativ leer, bietet den Besucherinnen und Besuchern doch schon viel: wie gesagt eine Holzkirche und eine Stelle, wo Glockenguss geübt wird, eine Friedhofsmauer und ein Kräutergarten. Aber auch eine Drechslerei samt Drechsler, eine Korbflechterei samt Flechterinnen und Flechtern, eine Töpferei samt Töpfern, eine Schmiede mit studentischem Schmied, eine Produktionsstätte für Holznägel samt Naglerin und Nagler, eine Schindelmacherei (die, weil Mittagszeit, grad verwaist war), das Modell einer Scheune, Bienenstöcke und was der Dinge von Anfängen mehr sind. Man kann den Leuten bei der Arbeit zusehen und sie geben, freilich nicht in Althochdeutsch, gerne und kompetent Auskunft. Die arbeits- und versicherungsrechtlichen Vorgaben, beispielsweise Schuhe mit Stahlkappen und anderes, die auch auf dem Bau des 9. Jahrhunderts gelten, sind gut kaschiert, werden aber nicht verschwiegen; ebenso wenig, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wenn die Tabula ertönt und die Mittagspause beginnt, zum Essen des 21. Jahrhunderts schreiten, derweil die Campus-Gäste ausschliesslich Dennele, Linseneintopf, karolingische Würste und Met vorgesetzt bekommen. Das lässt man sich alle paar Jahre gerne gefallen, aber eben nicht jeden Tag.

Wie angetönt: Uhren tragen die Campus-Leute keine, die Tabula, die weithin ertönt, regelt den Lauf des Tages. Die Schar des Historischen Vereins konnte vom Essen aus zuschauen, wie sie geschlagen wird. Dass dann einer der Reisegesellschaft seine eigene Uhr sofort ausser Betrieb setzen würde, war im Programm nicht vorgesehen, aber ein schönes Zeichen dafür, dass auf dem Campus Galli eben doch eigene Gesetze gelten und dass diese Gesetze seine Besucherinnen und Besucher sofort in ihren Bann schlagen.

Nun, die Reiseplanung der Herren Adrian Oettli und Philipp Sauter war dergestalt, dass sie dieses „Aus-der-Zeit-Fallen“ eines Einzelnen problemlos vertrug, und die Käsetorten mit Mohn oder Früchten im „Alten Mesmer“ auf der Reichenau dann doch noch ohne Stress vertilgt werden konnten. Die anschliessende Fahrt über die Insel im Regen war kurzweilig, der Führer, Raimund Franke, wusste viel und interessant zu berichten: über die fernen Jahrhunderte eines Walahfrid Strabo oder Hermann dem Lahmen ebenso wie über Lustbarkeiten der Gegenwart. Dass man in die Münsterkirche St. Maria und Markus in Mittelzell nur gerade ein paar Minuten, in St. Peter und Paul in Niederzell keinen und in St. Georg in Oberzell ganz und gar keinen Blick werfen durfte, obwohl einem der Speck ante portas gehörig durch den Mund gezogen wurde, war schwer zu verkraften, während die Sicht von der bezaubernden, freilich verregneten Hochwart auch

vom Hochsitz im Bus aus einigermaßen genossen werden konnte. Trotz der Oberzeller Enttäuschung gelangte die Reisegesellschaft glücklich und zufrieden nach Kreuzlingen, Weinfelden und Frauenfeld zurück.

André Salathé

Vernissage „Rechtsquellen-Edition des Kantons Thurgau 1406–1799“

Am Abend des 9. Juni 2017 wurden, als Schlusspunkt eines Tags der offenen Tür des Staatsarchivs, die fünf Bände des ersten Teils der Rechtsquellen-Edition des Kantons Thurgau vorgestellt. Doris Stöckly und Erich Trösch hatten in 20-jähriger entsagungsvoller Arbeit gegen 900 Dokumente zum Thema Landeshoheit ausgewählt, sorgfältig transkribiert und kommentiert sowie mit detaillierten Registern erschlossen. Eine über hundert Seiten lange Einleitung führt in die Thematik ein, ergänzt mit langen Listen von Funktionsträgern im Alten Thurgau und einigen Karten. Die Rechtsquellen-Edition schliesst zeitlich an das Thurgauische Urkundenbuch an, das zwischen 1917 und 1967 in acht Bänden den Urkundenbestand der Jahre 724 bis 1400 im Druck zugänglich gemacht hatte.

An der Vernissage würdigten Prof. Dr. Lukas Gschwend, der Präsident der Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins, und Regierungsrat Walter Schönholzer die Arbeit der Herausgeberin und des Herausgebers, während der Staatsarchivar mit einigen selbstironischen Worten von seinen Nöten berichtete, über die Jahre über das kontinuierliche Fortschreiten der Edition so zu berichten, dass die Politik bei der Stange blieb. Doris Stöckly und Erich Trösch führten, unterstützt von Schauspieler Markus Keller, gekonnt in die fremde Welt der edierten Dokumente ein, derweil das zahlreich erschienene Publikum zwischendurch von Johannes Rösch und Dide Marfurt mit Bordunmusik aus alten Zeiten unterhalten wurde. Ein reichhaltiger Apéro beschloss den denkwürdigen Abend.

Die Thurgauer Zeitung (Lukas Gerzner) berichtete am 12.6.2017, S. 13, über den Anlass.

André Salathé

Buchvernissage TB 155 vom 20. Oktober 2017 in Arbon

Das Wunderbare an der Buchvernissage vom 20. Oktober 2017 in Arbon war (für den Schreibenden), dass sie nach den wundertütenartigen Überraschungen, die sie im Vorfeld für ihn bereitgehalten hatte, dann doch stattfand – zwar nicht in der Wunderbar, aber doch im unmittelbar benachbarten Saurer-Museum. Nach der Begrüssung durch den Vereinspräsidenten

stellten der Präsident der Publikationskommission, Hannes Steiner, und die Redaktorin der „Thurgauer Beiträge zur Geschichte“, Nathalie Kolb, die fünf Arbeiten, die das Licht der Welt erblickten, vor – und waren selber darüber erstaunt, dass das, was sie als „Kraut und Rüben-Band“ geplant (oder eben nicht geplant) hatten, sich als erstaunlich konzises Potpourri zur jüngeren Thurgauer Wirtschafts- und Sozialgeschichte entpuppte. Ein jetzt überglicklicher Thomas Wunderlin hatte sich in jahrzehntelanger Forschungsarbeit der seinerzeit hohe Wellen werfenden Steueraffäre Löw des Jahres 1951 minutiös angenommen und durfte nun seine rund 200 Seiten starke Untersuchung im Druck entgegennehmen. Ähnlich ging es Stefan Wehrle, dessen glänzend geschriebene Masterarbeit aus dem Jahr 2010 nun ebenfalls einem grösseren Publikum zugänglich wurde. Und auch Adrian Oettli hatte eine ähnlich lange Durststrecke hinter sich bringen müssen, bis seine Recherche über den Arboner Industriellen Heinrich Vogt-Gut in Buchform vorlag; er hatte die Studie im Auftrag des ehemaligen Regierungsrats Dr. Claudius Graf-Schelling und des Staatsarchivars verfasst, die dafür von Dritten finanzielle Mittel eingeworben hatten, um so einem jungen Hochschulabgänger eine erste Chance auf dem Arbeitsmarkt zu bieten. Adrian Knoepfli, der bestandene Autor vielbeachteter Bücher, hatte die Zeitspanne, seit er aus Anlass des Jubiläumsjahrs 2012 den Text zur Gründung des Elektrizitätswerks des Kantons Thurgau verfasst hatte, zwar nicht als Durststrecke empfinden können, weil er an eine Veröffentlichung gar nicht gedacht hatte, war nun aber doch erfreut, dass es so weit war. Und ähnlich dürfte Stefan Sigerist empfunden haben, wenn er denn den Weg nach Arbon gefunden hätte; er hatte eine Miscelle über den Thurgauer Kaufmann Weber auf den Molukken beige-steuert. Fünf Autoren über fünf Potentaten vorwiegend des Oberthurgaus; ein Buch von Männern über Männer. Trotzdem darf man feststellen: endlich wieder einmal eine Reihe von Aufsätzen zu Themen des 20. Jahrhunderts.

Nach der Buchvorstellung durch Kolb und Steiner entpuppte sich der Historiker Adrian Oettli vor aller Augen als Physiker und Techniker und erklärte dem staunenden Publikum auf kurzweilige Art die Funktionsweise der Azetylen-Beleuchtung, die Heinrich Vogt-Gut hatte patentieren lassen, ohne damit das grosse Geschäft zu machen. Herrlich, wie vergnügt und verduzt die Vernissage-Gäste diese Lektion in vollen Zügen genossen!

Dann durfte der Vereinspräsident den Autoren und den Sponsoren, der Politischen Gemeinde Arbon, vertreten durch Stadtpräsident Andreas Balg, und der Bürgergemeinde Arbon, vertreten durch Bürgerpräsident Alfred Näf, die druckfrischen ersten Exemplare des Buchs überreichen, während er sträflicherweise Claudius Graf-Schelling vergass und sich hinterher darüber wunderte, dass er noch ein Exemplar übrig hatte.

Doch mochte dieser und mochten die anderen Gäste, die teilweise hatten stehen müssen, nach der offiziellen halben Stunde durch die Köstlichkeiten versöhnt worden sein, die von der Wunderbar serviert wurden. Man konnte sich ihnen und den Getränken ganz zuwenden oder den anderen Gästen oder beidem; oder man konnte im Saurer-Museum herumgehen, wo zwei Mitglieder des Betreuungsteams bereitwillig Auskunft zu den herausragenden Exponaten gaben. So war am Ende doch das Meiste gut – auch wenn sich solches der Moderator ein paar Stunden vorher noch nicht ganz hatte vorstellen können. Freilich laufen die Leute, die den Historischen Verein managen, in Krisensituationen eben erst recht zur Hochform auf, abgesehen davon, dass die Mitglieder stets generös ein Auge zudrücken, wenn es einmal eine Friktion gibt.

Die Thurgauer Zeitung berichtete Montag, 19. Oktober 2017, S. 19, ausführlich über den Anlass (Fritz Heinze). Bereits im Vorfeld war, aus der Feder von Thomas Wunderlin, eine dreiteilige Serie über den Löw-Skandal 1951 in der Thurgauer Zeitung erschienen, und zwar: Mittwoch, 11. Oktober 2017, S. 19; Dienstag, 17. Oktober 2017, S. 20; Samstag, 14. Oktober, S. 27. Der Verein bedankt sich an dieser Stelle herzlich für die publizistische Unterstützung.

André Salathé

www.hvtg.ch

Die Homepage des Historischen Vereins scheint regelmässig besucht zu werden. Auch im Berichtsjahr wurde sie von unserem Webmaster Urban Stäheli stets aktuell gehalten.

Kontrollstelle

Funktionen	Mitglieder	Wahl
Rechnungsrevisorin	Ursula Wiedersheim, Frauenfeld	16.05.1998
Rechnungsrevisor	Adrian Hartmann, Weinfelden	16.05.1998
Suppleant	Beat Tischhauser, Homburg	06.05.2006

Die Kontrollstelle prüfte am 18. Februar 2017 die Jahresrechnung 2016 und kam zum Schluss, sie sei in Ordnung und könne genehmigt und verdankt werden (vgl. Unterlagen zur Jahresversammlung 2017, S. 27).

Dank des Präsidenten

Obgleich – oder gerade weil – im Berichtsjahr nicht alles ganz rund lief (was ich selbstverständlich auf meine Kappe nehme), ist es mir ein grosses Bedürfnis, an dieser Stelle meinen Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen Karin Bauer, Bernhard Bertelmann, Peter Erni, Adrian Oettli, Verena Rothenbühler, Philipp Sauter, Urban Stäheli, Hannes Steiner und Thomas Wunderlin ganz herzlich für ihr grosses Engagement zu danken. In den Dank eingeschlossen seien die Mitglieder der Publikationskommission, die Redaktorin Nathalie Kolb sowie Beat Oswald vom Staatsarchiv, welcher seit Jahren mit grösster Zuverlässigkeit die Auslieferung der Thurgauer Beiträge zur Geschichte besorgt. Der Verein darf angesichts der reichhaltigen Jahresprogramme und angesichts der florierenden Schriftenreihe stolz auf seine Exekutivorgane sein. Speziell erwähnt und bedankt sein soll unsere Kontrollstelle. *Ursula Wiedersheim* und *Adrian Hartmann*, die auf die Mitgliederversammlung 2018 nach zwanzig Jahren Pflichterfüllung zurücktreten, haben ihre wichtige Aufgabe stets mit grösster Sorgfalt erfüllt und standen dem Vorstand auch unter dem Jahr gelegentlich mit Rat zur Seite, wenn es galt, eine Finanzangelegenheit rechtskonform abzuwickeln – erinnert sei hier etwa daran, dass wir während ihrer Amtszeit all die verschiedenen Fonds aufgelöst haben. Dafür sei ihnen auch von meiner Seite der herzlichste Dank ausgesprochen. Aus dem Vorstand treten auf die Jahresversammlung hin Hannes Steiner und ich selber zurück. *Hannes Steiner* hat sich vor vier Jahren bereit erklärt, mir die Last des Präsidiums der Publikationskommission abzunehmen und in den Vorstand einzutreten. Ich werde ihm diese kollegiale Unterstützung nicht vergessen. Der Mann hat dem Verein vier Jahre lang sein immenses Fachwissen zur Verfügung gestellt, und er sei dafür ebenfalls herzlich bedankt. Solange es noch solche Leute gibt, wie sie in den letzten Jahren die Vereinsorgane bevölkerten, ist mir um den Historischen Verein des Kantons Thurgau keine Bange.

Frauenfeld, 31. Dezember 2017

André Salathé, Präsident

Jahresrechnung 2017
Budget 2018

		31.12.2017	31.12.2016
1	Aktiven		
10	Vereinskasse	204'228.87	230'190.86
1010	TKB Vereinskonto	204'228.87	210'184.56
1020	TKB Depot Verein	0.00	20'006.30
14	Legatefonds	0.00	0.00
1400	TKB Anlagekonto	0.00	0.00
	Total Aktiven	204'228.87	230'190.86
2	Passiven		
28	Eigenkapital		
2800	Kapitalkonto	230'190.86	223'383.44
	Total Passiven	230'190.86	223'383.44
	Vermögensveränderung	-25'961.99	6'807.42
	Total Vereinsvermögen	204'228.87	230'190.86

	Budget 2018	Rechnung 2017	Budget 2017	Rechnung 2016
3 Ertrag				
30 Betriebsertrag	71'400.00	67'406.17	66'700.00	66'904.61
300 Mitgliederbeiträge, Subventionen, Spenden	71'400.00	67'406.17	66'700.00	66'904.61
3000 Beiträge von Einzelmitgliedern	21'800.00	22'206.17	21'300.00	21'954.61
3001 Beiträge von Familienmitgliedern	10'000.00	10'400.00	10'600.00	10'300.00
3002 Beiträge von Kollektivmitgliedern	2'600.00	2'800.00	2'800.00	2'650.00
3003 Beitrag der PG Frauenfeld	1'000.00	1'000.00	1'000.00	1'000.00
3004 Beiträge der PG Arbon, Weinfelden	1'000.00	1'000.00	1'000.00	1'000.00
3005 Beitrag des Kantons Thurgau	30'000.00	30'000.00	30'000.00	30'000.00
3006 Legate	5'000.00	0.00	0.00	0.00
31 Finanzertrag	250.00	1'162.47	200.00	261.32
311 Kapitalerträge	250.00	1'162.47	200.00	261.32
3110 Wertschriftenertrag / Jahreszins netto	250.00	1'162.47	200.00	261.32
312 Verrechnungssteuer	0.00	0.00	0.00	0.00
32 Druckschriften	4'500.00	5'626.17	10'000.00	22'732.13
320 Thurgauer Beiträge zur Geschichte	4'500.00	5'626.17	10'000.00	22'732.13
33 Veranstaltungen	7'500.00	5'212.00	7'000.00	6'915.62
330 Jahresversammlung	0.00	1'152.00	0.00	0.00
331 Exkursionen	6'500.00	4'060.00	6'000.00	5'990.00
332 Zyklus	1'000.00	0.00	1'000.00	925.62
333 Andere Veranstaltungen	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Ertrag	83'650.00	79'406.81	83'900.00	96'813.68

	Budget 2018	Rechnung 2017	Budget 2017	Rechnung 2016
4 Aufwand				
42 Druckschriften	69'000.00	76'696.57	67'600.00	76'744.64
420 Thurgauer Beiträge zur Geschichte	69'000.00	76'696.57	67'600.00	76'744.64
43 Veranstaltungen	13'100.00	8'553.25	12'000.00	11'671.65
430 Jahresversammlung	5'100.00	4'364.98	4'000.00	4'485.30
431 Exkursionen	7'000.00	3'547.02	7'000.00	6'879.65
432 Zyklus	1'000.00	154.85	1'000.00	309.70
433 Andere Veranstaltungen		486.40		
44 Allgemeine Verwaltung	7'000.00	20'118.98	24'000.00	1'589.97
440 Entschädigungen	1'000.00	692.80	1'000.00	0.00
441 Drucksachen	4'500.00	134.05	4'500.00	362.65
4410 Werbeprospekte	2'000.00	0.00	2'000.00	0.00
4411 Briefpapier, Couverts	2'000.00	0.00	2'000.00	200.00
4412 Mitgliederschreiben	500.00	134.05	500.00	162.65
442 Material	450.00	126.90	450.00	425.40
443 Porti und Telefon	400.00	404.76	400.00	327.25
444 Bankgebühren und -spesen	350.00	269.55	350.00	310.87
445 Verschiedenes	150.00	18'321.12	17'150.00	30.00
446 Homepage	150.00	169.80	150.00	133.80
Total Aufwand	89'100.00	105'368.80	103'600.00	90'006.26
Jahresgewinn per 31.12.	-5'450.00	-25'961.99	-19'700.00	6'807.42
Total	83'650.00	79'406.81	83'900.00	96'813.68

	Budget 2018	Rechnung 2017	Budget 2017	Rechnung 2016
Kostenstelle Thurgauer Beiträge				
320 Ertrag	4'500.00	5'626.17	10'000.00	22'732.13
3205 Verkauf	3'500.00	3'126.17	4'000.00	4'232.13
3206 Sponsorenbeiträge	1'000.00	2'500.00	6'000.00	18'500.00
420 Aufwand	69'000.00	76'696.57	67'600.00	76'744.64
4200 Redaktionshonorare	20'000.00	27'002.51	18'000.00	17'798.49
4201 Autorenhonorare und -spesen	0.00	239.00	0.00	22.02
4202 Druck	40'000.00	38'800.75	40'000.00	50'827.70
4203 Werbung	100.00	117.67	100.00	108.53
4204 Verpackung, Porti	4'400.00	4'215.44	5'000.00	4'133.95
4205 Vernissagen	1'000.00	2'925.35	1'000.00	1'148.00
4206 BVG-Beiträge	700.00	765.10	700.00	0.00
4207 AHV/IV/ALV/FAL Redaktionsmitarbeiterin	2'700.00	2'530.75	2'700.00	2'605.95
4209 Versicherung Redaktionsmitarbeiterin	100.00	100.00	100.00	100.00
Reingewinn	-64'500.00	-76'696.57	-57'600.00	-54'012.51
Kostenstelle Zyklus				
332 Ertrag	1'000.00	0.00	1'000.00	925.62
3329 Beiträge Teilnehmer, Sponsoren		0.00		925.62
432 Aufwand	1'000.00	154.85	1'000.00	309.70
4322 Werbung, Drucksachen		154.85		309.70
Reingewinn	0.00	-154.85	0.00	615.92

	Budget 2018	Rechnung 2017	Budget 2017	Rechnung 2016
Kostenstelle Exkursion				
331 Ertrag	6'500.00	4'060.00	6'000.00	5'990.00
3319 Beiträge Teilnehmer				5'990.00
431 Aufwand	7'000.00	3'547.02	7'000.00	6'876.65
4310 Honorare, Raumentschädigungen, Diverses		755.23		2'418.50
4311 Transportkosten		1'373.50		1'115.00
4312 Verpflegung		510.49		2'388.90
4314 Werbung, Drucksachen		574.65		636.45
4315 Porti, Telefon		333.15		317.80
Reingewinn	-500.00	512.98	-1'000.00	-886.65
Kostenstelle Jahresversammlung				
330 Ertrag	0.00	1'152.00	0.00	0.00
430 Aufwand	5'100.00	4'364.98	4'000.00	4'485.30
4300 Honorare	1'000.00	300.00	300.00	1'100.00
4301 Raumentschädigung	500.00	470.00	300.00	265.00
4302 Verpflegung	1'500.00	1'621.50	700.00	702.60
4303 Spesen	100.00	86.80	200.00	462.00
4304 Werbung, Drucksachen	1'600.00	1'544.95	1'600.00	1'533.50
4305 Porti	400.00	341.73	500.00	422.20
Reingewinn	-5'100.00	-3'212.98	-4'000.00	-4'485.30

Arbon, 31. Dezember 2017

Bernhard Bertelmann, Quästor

Bericht der Kontrollstelle über die Rechnung 2017

Als Rechnungsrevisoren haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung des Historischen Vereins für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Unsere Prüfung erfolgte nach allgemein anerkannten Prüfungsgrundsätzen, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Wir haben festgestellt, dass:

- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist;
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Jahresergebnisses die Grundsätze der Rechnungslegung sowie allfälliger Vorschriften der Statuten, Vermächtnisgeber, Foundationen usw. eingehalten wurden.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Frauenfeld, 17. Februar 2018

Adrian Hartmann, Revisor
Ursula Wiedersheim, Revisorin

Ein paar Gedanken nach 20 Jahren Präsidentschaft

Nach 26 Jahren Mitgliedschaft im Vorstand, davon 20 Jahre als Vereinspräsident, erlaube ich mir, bei Abschluss meines Engagements kurz Rechenschaft über die *ganze* Periode abzulegen und damit einige Gedanken über den Verein als Ganzen und über einzelne seiner Aktivitäten zu verbinden. Der kurze Text mag für meine Nachfolgerin auch eine Art Starthilfe sein – jedoch keinesfalls in der Meinung, es müsse alles so bleiben, wie es unter meiner Leitung geworden ist.

Statuten

Grundlage jedes Vereins bilden die Statuten. Präsiert man einen Verein, ist man gut beraten, die Statuten in regelmässigen Abständen zu lesen und zu memorieren. Und es ist auch nicht falsch, sie in jeder Sitzung prinzipiell zur Hand zu haben. Die Statuten des Historischen Vereins des Kantons Thurgau wurden letztmals am 5. Juni 1999 neu gefasst und verabschiedet. Wir haben sie damals völlig neu gegliedert und in eine moderne Sprache gegossen. Aus meiner Sicht haben sie sich seither sehr bewährt. Eine wesentliche Neuerung war damals die Einführung der Paar- und Familienmitgliedschaft, die auf die gesellschaftlichen Verhältnisse, wie sie waren, Rücksicht nahm. Diese Art von Mitgliedschaft ist in der Folge tatsächlich oft gewählt worden. Nach der Schlussabstimmung über die neuen Statuten, die einstimmig ausfiel, hat sich die Versammlung spontan selber applaudiert. Das hat mich damals völlig überrascht, aber auch berührt – es war für mich ein erstes Zeichen dafür, wie dieser wunderbare Verein funktioniert – und dass man sich in diesem Verein noch bewusst ist, was wichtig und was weniger wichtig ist.

Mitglieder

Die Statuten sind das eine, die Mitglieder das andere. Sie stehen im Zentrum, sie machen den Verein aus. Der Historische Verein hat wunderbare Mitglieder: weltoffene, interessierte Leute, die die Arbeit des Vorstands sehr schätzen und solches auf ganz verschiedene Art zum Ausdruck bringen. Das war damals, als ich mein Amt antrat, nicht anders als es heute ist, wo ich es weitergebe. Das ist unglaublich motivierend, und es erfüllt einen mit Stolz, einem solchen Verein vorstehen zu dürfen. – Aber:

Als ich mein Amt antrat, zählte der Verein 639 Einzel- und Kollektivmitglieder. Doch die Talfahrt begann sofort. Ich wusste, dass ich es nicht persönlich nehmen durfte, sondern einem strukturellen Problem gegenüberstand, indem die Alterspyramide des Historischen Vereins der Alterspyra-

mide der Gesamtgesellschaft schon seit längerem voraus war. Doch was war zu tun, dass ich nicht schon bald zum Liquidator des Vereins werden würde?

Vermittlungsformate und thematische Ausrichtung

Ich kam 1959 auf die Welt. Als ich 1992 Mitglied des Vorstands wurde, war ich gerade einmal 33 Jahre alt. Dass ich mich für gewisse Modernisierungen einsetzen würde, lag schon allein von da her auf der Hand. Als einer, der während des Studiums in die Sozial-, Wirtschafts- und Mentalitätsgeschichte hineingewachsen war, sah ich es als meine Aufgabe an, diese Forschungsrichtungen auch im Historischen Verein angemessen zur Geltung zu bringen, schon als Beisitzer im Vorstand, erst recht dann aber als Präsident. Es galt also, Neues einzuführen und auszuprobieren, ohne Bewährtes über Bord zu werfen. Nur mit diesem Mix, schien es mir, konnte man dem Problem der Überalterung des Vereins wirksam begegnen und für den Verein jüngere Mitglieder gewinnen. So machten wir uns also an die Arbeit. Nicht nur versuchten wir, die neuen Forschungsrichtungen in den „Thurgauer Beiträgen zur Geschichte“ zu zeigen, auch die anderen Vermittlungsformate – die Jahresversammlungen und Exkursionen – wurden einem sanften Wandel unterzogen. Die Kreation der Zyklen half mit, diesen Prozess noch zu akzentuieren. Zwar sprachen die Mitglieder auf die neuen Themen sehr gut an und die Teilnehmerzahlen begannen tatsächlich zu steigen, der Mitgliederschwund aber schien nicht aufzuhalten zu sein. Geschlagene zehn Jahre ging es, bis wir wieder mehr Eintritte als Austritte und Todesfälle zu verzeichnen hatten. Die gelungene 150-Jahr-Feier in Gündelhart markierte die Wende. Ich gestehe, dass ich den Glauben an eine Wende zum Guten im Jahr 2008 bereits aufgegeben hatte und den Verein untergehen sah. Umso schöner war es für mich, dass ich plötzlich das Gegenteil konstatieren durfte.

Eine ausgewogene thematische Ausrichtung dürfte auch in Zukunft das Wichtigste sein, den Historischen Verein in der Blüte zu erhalten. Ältere Mitglieder (wozu ich mittlerweile selber gehöre) neigen dazu, Bewährtes fortzuschreiben, nachfolgende Jahrgänge können aber nur mit Themen und Formen gewonnen werden, die ihnen auf den Nägeln brennen. Was mir stets wichtig war: Nicht immer so zu tun, als ob es in der Geschichte nur darum ginge, in jedem Moment angeblich gesicherte Wahrheiten zu verkünden. Nichts gegen diese Wahrheiten, sie sollen auch ihren Platz haben. Doch finde ich das kritische Nachdenken über die Geschichte, den Versuch zu fragen, was diese Vergangenheiten denn mit mir heute zu tun haben, meist viel spannender. Wenn es mir gelungen ist, in diese Richtung im Verein etwas bewegt zu haben, wäre ich mehr als zufrieden.

Mitgliederversammlungen

Dass an den Mitgliederversammlungen heute in der Regel 80, 90 oder sogar 100 Personen und mehr teilnehmen und nicht mehr nur 50 oder 60, wie das zu Beginn meiner Amtszeit der Fall war, schreibe ich im wesentlichen drei Dingen zu: 1.) habe ich versucht, die eigentliche Geschäftsitzung so kurz wie möglich zu halten, ohne dabei schludrig zu sein; die Geschäfte müssen selbstverständlich rechtlich einwandfrei durchberaten und genehmigt werden, aber eine halbe Stunde genügt dafür. 2.) haben wir zwischen die Geschäftsitzung und die Führungen eine Kaffeepause eingeschoben und darauf geachtet, dass auch stets eine kleine Süßigkeit gereicht wird; die Kaffeepause bietet den Teilnehmenden Gelegenheit zu Gesprächen. Zusammenkünfte des Historischen Vereins sind immer auch wichtige gesellschaftliche Ereignisse. 3.) hat der Vorstand versucht, die Themen, die auf den Führungen behandelt werden, auf bislang nicht beachtete Bereiche auszudehnen – und auch die Geschäftsitzung selber nicht immer nur in sogenannten schönen Sälen durchzuführen, sondern an für das Jahresthema typischen Orten. Das alles bedingte, dass er gelegentlich die Führungen nicht einkaufen, sondern selber erarbeiten und durchführen musste (2000, 2001, 2003, 2008, 2012, 2014, 2017). Die Mitgliederversammlungen von 2000, 2003 und 2008 sind nach meinem Dafürhalten gute Beispiele dafür. Nichts gegen einen Landenbergsaal in Arbon oder einen Bürgersaal in Frauenfeld, aber warum zwischendurch nicht auch einmal in einem schönen Fabriklokal oder sogar im Freien tagen, wie es 2009 der Fall war, als das 150jährige Bestehen des Vereins gefeiert werden durfte? Eine Jahresversammlung gelingt, wenn der Ort die Leute verzaubert, wenn Zeit für Gespräche vorhanden ist, wenn es kleine Überraschungen gibt. Ich bin dankbar dafür, dass es in meiner Amtszeit mehrere solcher Versammlungen gegeben hat – man erträgt dann auch das Gegenteil besser, wenn es einmal eintritt. Wenn es einfach nur regnet und regnet und regnet – wie in Schaffhausen (2002) und Arbon (2012).

Datum	Ort	Thema der Führungen
16.05.1998	Hauptwil, Mehrzweckhalle	Geschichte von Hauptwil
05.06.1999	Amriswil, evangelisches Kirchgemeindehaus	Geschichte von Amriswil im 19. und 20. Jahrhundert
06.05.2000	Frauenfeld, kantonales Zeughaus	Eidgenössisches Frauenfeld – am Beispiel des Militärwesens
28.04.2001	Weinfeld, Rathaus	Konfessionelles Zusammenleben im Thurgau
04.05.2002	Schaffhausen, Rathauslaube	Geschichte von Schaffhausen
10.05.2003	Tobel, Websaal Komturei	Die ehemalige Strafanstalt
08.05.2004	Konstanz, Rathaus	Geschichte der Stadt Konstanz

Datum	Ort	Thema der Führungen
23.04.2005	St. Gallen, Hauptbahnhof	Geschichte der Stadt St. Gallen
06.05.2006	Arenenberg, Speisesaal	Napoleonmuseum und Schlosspark
02.06.2007	Altenklingen, Schlossremise	Schloss
17.05.2008	Romanshorn, Lokremise: „Endstation, alle(s) aussteigen ...“	Wohngenossenschaft Eigenheim, Stadtplanung um 1900
15.08.2009	Gündelhart, Schlossgarten	150 Jahre Historischer Verein des Kantons Thurgau: Jubiläumsfeier
24.04.2010	Tänikon, Hörsaal	Die Forschungsanstalt Tänikon
30.04.2011	Frauenfeld, Seminarraum Staatsarchiv	Das neue Staatsarchiv des Kantons Thurgau
12.05.2012	Arbon, Saurer-Werk 1	Tessinerinnen und Italienerinnen in Arbon
27.04.2013	Steckborn, Rathaus	Geschichte von Steckborn
03.05.2014	Münsterlingen, Saal Psychiatrische Klinik	Geschichte der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen
09.05.2015	Ermatingen, Aula Wolfsberg	Der Wolfsberg heute
21.05.2016	Bischofszell, Kornhalle	Gärten in Bischofszell
29.04.2017	Kreuzlingen, Planetarium	Im und um das Planetarium
02.06.2018	Fischingen, Klosterbibliothek	Der Erinnerungsort Fischingen

Exkursionen

Auf Exkursion war der Verein seit Jahrzehnten gegangen. Namentlich nach dem 2. Weltkrieg hatten die Reisen viele Vereinsmitglieder angesprochen. In den 1990er-Jahren ging das Interesse eher zurück, und das Durchschnittsalter der Teilnehmenden stieg permanent an. Zu viele Konkurrenzangebote waren mittlerweile auf dem Markt, zu viele Möglichkeiten boten sich privat. Was war zu tun? Diese Frage war eine der schwierigsten, der sich der Vorstand unter meinem Vorsitz zu stellen hatte. Schliesslich entschloss man sich, entweder relativ billige Tagesreisen oder dann markant teurere Zweitagesreisen – einmal, 2013 (Bamberg), waren es sogar drei Tage – anzubieten. Auch sollte dem Kulinarischen mehr Aufmerksamkeit als früher geschenkt werden; jedenfalls schien die Zeit der kulinarisch frugalen, dafür kunsthistorisch umso höherstehenden Stresstrips vorbei zu sein. Der Reisegesellschaft etwas mehr Zeit für Gespräche einzuräumen, schien nicht falsch. Auch schien es richtig, die Teilnehmerzahl zu beschränken, um sich organisatorische Folgen im Falle zu starken Interesses von vorneherein vom Hals zu halten. Lieber nur mit einem Car reisen und dafür den Teilnehmenden etwas mehr bieten als mit zwei Cars und vielen zusätzlichen Wartezeiten – das war das neue Motto. Insgesamt darf ich feststellen, dass sich diese neuen Prinzipien bewährt haben. Dank neuen Themen gelang es überdies, eine wieder etwas jüngere

Reiseschar zusammenzubringen. Und jedenfalls konnten sich die Exkursionen bis heute halten, ja sie erfreuen sich sogar einer neuen Beliebtheit. Auch, weil es den Organisatorinnen und Organisatoren immer wieder gelingt, Orte zugänglich zu machen, die sich dem Auge sonst verschliessen.

Datum	Destination: Thema	Organisation
20.09.1998	Aargau: Aarau und Zofingen	Alexander Werder, Albin Hasenfratz
04./05.09.1999	Tirol: Innsbruck	Alexander Werder, Albin Hasenfratz
02.09.2000	Luzerner Hinterland: Willisau und St. Urban	Alexander Werder, Albin Hasenfratz
01./02.09.2001	Auf den Spuren Hölderlins: Tübingen und Maulbronn	Alexander Werder, Albin Hasenfratz, André Salathé
07.09.2002	Baselbiet: Arlesheim und Augst	Markus Oettli
06./07.09.2003	Waadtland: Rolle und Lausanne	Esther Bächer, Jürg Schmutz
18.09.2004	Appenzellerland: Trogen und Appenzell	Jürg Schmutz
03./04.09.2005	Elsass: Ottmarsheim und Strasbourg	Esther Bächer, Jürg Schmutz
02.09.2006	Allgäu: Kempten	Esther Bächer, Jürg Schmutz
01./02.09.2007	Berner Oberland	Esther Bächer, Jürg Schmutz
08.09.2008	„Mit einem Zug ins Grosse – Alfred Eschers Zürich“	Esther Bächer, Karin Bauer
05./06.09.2009	„Die Gemeinen und ihre Herrschaft – ab nach Schwyz“	Bettina Hedinger, Karin Bauer
04.09.2010	Beuron und Engen	Karin Bauer, Urban Stäheli
03./04.09.2011	„Dem Rhein entlang“: Rheinfelden und Basel	Bettina Hedinger, Verena Rothenbühler
01.09.2012	Vorarlberg: Bregenzerwald	Karin Bauer, Urban Stäheli
30.08.–01.09.2013	Bamberg	Karin Bauer, Bettina Hedinger, André Salathé
06.09.2014	Aargau: Altstadt und Strafanstalt Lenzburg	Karin Bauer, Urban Stäheli
05./06.09.2015	Tessin: Ascona, Monte Verità und Brissago-Inseln	Karin Bauer, Adrian Oettli
10.09.2016	Aargau: Schloss Wildegg und Bally-Park Schönenwerd	Adrian Oettli, Philipp Sauter
09.09.2017	Campus Galli Messkirch und Insel Reichenau	Adrian Oettli, Philipp Sauter
01./02.09.2018	Vierwaldstättersee und Gotthard	Adrian Oettli, Philipp Sauter

Zyklen

Im Jahr 2001 ging der erste Zyklus über die Bühne. Ziel des neuen Formats war es, durch kurze Veranstaltungen am frühen Abend auch Vereinsmitglieder zu interessieren, die noch im Berufsleben standen und die Teilnahme mit dem Nachhauseweg von der Arbeit verbinden konnten. Im Zeitalter flexiblerer Arbeitszeiten schien solches am frühen Abend eigentlich gut möglich. Die Zyklusveranstaltungen sollten um 17 oder 18 Uhr beginnen und keinesfalls länger als eine Stunde, allerhöchstens anderthalb Stunden dauern. So kam man trotzdem noch zeitig nach Hause oder konnte allenfalls im Anschluss an die Veranstaltung noch irgendwo auswärts essen gehen. Schliesslich sollten an den Abenden Themen aufgegriffen werden, die bislang im Verein eher zu kurz gekommen oder noch gar nie aufgenommen worden waren. Indem zwei, drei oder vier Vorabendevents im Rahmen eines Zyklus geschaffen wurden, wollten wir überdies die Möglichkeit der Vertiefung bieten; doch sollte man frei sein dürfen, einen Abend, mehrere oder sogar sämtliche Abende zu buchen.

Von den 19 Zyklen – ihr Motto entwickelte sich übrigens zunehmend zum Jahresmotto –, die in meiner Amtszeit geplant wurden, kamen deren 16 hervorragend an, während drei katastrophal durchfielen und nicht durchgeführt werden konnten. Warum der Zyklus über historische Orgeln (2002) auf keinerlei Gegenliebe stiess, obgleich hervorragende Organisten als Referenten und Musiker zur Verfügung standen, blieb bis heute *das* Rätsel meiner Amtszeit. Schon eher nachvollziehbar war, dass wir uns, die wir sie tagtäglich befahren, in der Freizeit ungern auch noch mit den Ausfallstrassen und der dortigen Architektur befassen wollen (2007); freilich haben die Vereinsmitglieder da etwas verpasst. Ebenso nebulös schien es den Vereinsmitgliedern zu bleiben, warum der Vorstand Lehrpfade zum Gegenstand eines Zyklus machen wollte (2017). Nun denn, der Vorstand nahm auch dies zur Kenntnis, war einigermaßen frustriert und bildete sich wiederum ein, den Mitgliedern sei weiss ich was entgangen. Aber: Die anderen Zyklen „funktionierten“ bestens und waren fast durchgängig schnell ausgebucht. Ganz offensichtlich hatte das neue Vermittlungsformat einem Bedürfnis entsprochen.

Solange immer wieder spannende Themen gefunden werden können, muss man um den Fortbestand dieses Veranstaltungstyps nicht bangen. Attraktiv bleiben die Zyklen nach meinem persönlichen Dafürhalten jedoch nur, wenn sie nicht zu längeren Unternehmungen ausarten, sondern sich weiterhin mit der einen Stunde begnügen. Man soll dort etwas *sehen* können und erläutert oder interpretiert bekommen, keinesfalls aber sich Vorträge anhören müssen über Dinge, die gar nicht mehr sichtbar sind. Und auch hier, und hier vor allem, gilt: Das Aufreissen gescheiter Fragen ist oft interessanter als angeblich gesicherte Antworten. Wie die – schöne – Erfah-

ung zeigt, werden die Abende dadurch lebendig, kommen Diskussionen mit den Teilnehmenden zustande, amüsiert man sich, geht am Ende zusammen noch eins trinken und diskutiert und lacht dort weiter.

Daten	Thema	Organisatoren / Referenten
05.–07.2001	Mittelalterliche Wandmalerei im Thurgau (4 Teile): Mannenbach, Landschlacht, Gerlikon, Buch bei Frauenfeld	André Salathé Jürg Ganz, Wolf-Dieter Burkhard, Alfons Raimann, Urs Elsener
<i>2002, abge- sagt</i>	<i>Orgeln im Thurgau – ihr Umfeld, ihre Musik (4 Teile): Wängi, St. Katharinental, Fischingen, Sitzberg</i>	<i>Jakob Brüscheweiler André Manz, Herbert Walti, Ambros Koch, Stephan Camenzind</i>
05.–06.2003	Siedlungslandschaften im Wandel (4 Teile): Roggwil, Hohentannen, Lustdorf, Seebachtal	Esther Bächer Urs Müller, Urs Fankhauser, Thomas Specker, Humbert Entress, Albin Hasenfratz
09.2004	Die Architekten Brenner (2 Teile): Frauenfeld	Beatrice Sendner Gabriela Güntert, Lukas Högl, Urs Fankhauser
08.–09.2005	Vier Orte, vier Orden. Zur Klosterkultur im Thurgau (4 Teile): Fischingen, St. Katharinental, Kalchrain, Kreuzlingen	André Salathé Alfons Raimann, Werner Ibig, Erich Karrer, Otto Kliem, Alois Bachmann, Kammerchor des Seminars Kreuzlingen
06.–09.2006	L'Histoire c'est moi (4 Teile): Cinema Luna Frauenfeld, Rathaus Frauenfeld, Kantonsbibliothek Frauenfeld	Verena Rothenbühler Gregor Dill, Hermine Hascher, Werner Baumann, Gregor Spuhler, Claudius Graf-Schelling, Markus Schär, Elisabeth Bommeli-Reutlinger, Robert Fuchs, Marc Haltiner, Markus Keller-Rottmeier
<i>2007 abge- sagt</i>	<i>Erscheinungsbilder der Agglomerationskultur (3 Teile): Frauenfeld, Kreuzlingen, Arbon/Steinach/Horn</i>	<i>Esther Bächer Urs Müller, Josef Bieri, Beat Consoni</i>
04.–09.2008	„Ohne Halt bis ...“ (3 Teile): Winterthur–Romanshorn, Wil–Weinfelden–Konstanz, Bussnang, Rorschach–Schaffhausen	Verena Rothenbühler, Bettina Hedinger
02.–03.2009	175 Jahre Thurgauer Volksschule – Lebendige Spurensuche (3 Teile)	Verena Rothenbühler, zus. mit dem Schulmuseum Mühlebach-Amriswil
04.–06.2009	„Am Übergang – Kreuzlingen und die Grenze“ (3 Teile): alle Kreuzlingen	Urban Stäheli Martin Kehl, Arnulf Moser, Josef Bieri
06.2010	Konfessionen im Thurgau (3 Teile): Sirnach, Bussnang, Amriswil	Bettina Hedinger, Verena Rothenbühler, André Salathé Bettina Hedinger, Martin Klausner, Beat Oswald, Verena Rothenbühler, Cornelia Stäheli

Daten	Thema	Organisatoren / Referenten
05.–06.2011	Ach, die Thur! (2 Teile): Schönenberg und Frauenfeld	Urban Stäheli Kaspar Böhi, Hansruedi Neukomm, Monika Zutter; Marco Baumann, Daniel Speich
05.–06.2012	Tessinerinnen und Italienerinnen im Thurgau (3 Teile): Münchwilen, Marienheim; Weinfelden, Marthaheim; Frauenfeld, Staatsarchiv	Verena Rothenbühler Verena Rothenbühler, Marco Molteni, Yvonne Pesenti, David Streiff
05.–06.2013	Mitglieder zeigen ihr ... (4 Teile): Hauptwil, Tägerwilen, Zezikon, Gachnang	André Salathé Ernest Menolfi, Peter Giger, Hans Matthey, Christian Herrmann
05.2014	Parallelwelten (3 Teile): KP der ehemaligen Gz Br 7, Weinfelden; Moschee, Salmsach; Kantonalfängnis, Frauenfeld	Verena Rothenbühler Urs Ehrbar, Hansjörg Huber; Jetmir Sakiri, Nadzi Emruli, Tadzedin Mismi; Ernst Scheiben
05.–10.2015	Thurgauer Höhen und Tiefen (4 Teile): Güttingen, Seekieswerk; Sirnach, Hochwacht; Arenenberg, Küche; Museum Amriswil, Vortrag über Löw-Skandal 1951	Verena Rothenbühler, André Salathé Hansueli Egloff; Andrea Bader, Barbara Fatzer; Thomas Wunderlin
05.–06.2016	Jedem sein Gärtchen – und den einen ein Park (4 Teile): Kreuzlingen, Ziil-Center; Frauenfeld, Murg-Auen-Park; Diessenhofen, Kabisland; Märstetten, Barockgarten	Karin Bauer, Urban Stäheli Reto Locher; Thomas Hasler; Roland Moresi, Hansueli Ruch, Armin Gredig; Jürg Trippel
2017, abge-sagt	<i>Holz- und andere Wege der Erkenntnis (3 Teile): Vita Parcours Sulgen, Apfelweg Altnau, Tutti Frutti Frauenfeld</i>	<i>Karin Bauer, Verena Rothenbühler, André Salathé, Urban Stäheli</i>
05.–06.2018	Thurgauer Erinnerungsorte (3 Teile): Adolf Dietrich, Berlingen; Weinfelden; Saurer, Arbon.	Verena Rothenbühler, Urban Stäheli Willi Tobler, Franz Xaver Isenring, Adrian Knoepfli, Verena Rothenbühler

Buchvernissagen Thurgauer Beiträge zur Geschichte

Kurz vor meinem Amtsantritt als Präsident war die seit 1861 erscheinende Publikationsreihe des Vereins modernisiert worden. Durch das neue Cover wurden die Autorinnen und Autoren nun endlich sicht- und bibliographisch zureichend erfassbar. Dieses wiederum rief nun förmlich nach der Ausrichtung von Buchvernissagen – womit eine weitere Veranstaltungsreihe geboren war, die sich unterdessen grosser Beliebtheit erfreut, nicht zuletzt deshalb, weil der Historische Verein auch hier stets mit einem schönen Apéro aufwartet. Die Buchvernissagen bieten regelmässig auch die Chance, in die Medien zu kommen, ebenso, einzelne neue Mitglieder zu werben. Und wenn man die einzelnen Autorinnen und Autoren ins Licht rückt, tut man auch als Verleger nicht das Falsche. Gerade in einem Nicht-Universitätskanton ist die Pflege eines Netzwerks von Wissenschaftlerin-

nen und Wissenschaftlern doppelt wichtig; der Historische Verein und seine Publikationsreihe spielen dabei eine wichtige Rolle.

Datum	Band	Ort
12.09.1998	TB 135: Holenstein, Paul Reinhart	Weinfelden, Rathaussaal
03.03.1999	TB 136: Gnädinger (Hrsg.), Helvetik	Frauenfeld, Rathaus
05.04.2000	TB 137: Erni, Geschriebene Landschaft	St. Katharinental, Nonnenchor
29.08.2003	TB 139: Büchi, Badeanstalten	Arbon, Strandbad
24.06.2004	TB 140: Bieger, Heiler	Diessenhofen, Rathaus
10.06.2005	TB 141: Honegger, Lockenten	Kreuzlingen, Seemuseum
17.11.2005	TB 142: Lippuner, Bessern und Verwahren	Kalchrain, Arbeitserziehungsanstalt
18.11.2011	TB 147: Jehle, Hätzer	Bischofszell, Bürgersaal
15.06.2012	TB 148/149: Brändle/König, Huggenberger	Frauenfeld, Rathaus
20.11.2014	TB 152: Brühlmeier/Rothenbühler, Tobel	Tobel, Komturei
28.10.2016	TB 154: Steiner (Hrsg.), Bischofszell	Bischofszell, Stiftskirche
20.10.2017	TB 155: Wunderlin, Löw-Skandal	Arbon, Saurer-Museum

Vorträge, Führungen, Buchpräsentationen

Anders als die Thurgauische Naturforschende Gesellschaft kannte der Historische Verein bei meiner Amtsübernahme keine Tradition von Vortragsveranstaltungen. Vorträge wurden allenfalls bei den Jahresversammlungen gehalten, eine eigentliche Reihe für sie gab es nicht. Ob man eine solche Tradition aufbauen solle, stand Ende der 1990er-Jahre im Vorstand verschiedentlich zur Debatte, doch wurde die Idee schnell wieder fallengelassen; die Zyklen, die man ins Auge fasste, schienen mehr Aussicht auf Erfolg zu haben. Dennoch wurden gelegentlich Vortragsabende durchgeführt. Auch nahm der Vorstand immer wieder die Möglichkeit wahr, den Mitgliedern privilegierten Zugang zu Ausstellungen zu bieten. Offen gestanden bin ich selber erstaunt, was da über die Jahre alles zusammengekommen ist. Die Veranstaltungen waren meist sehr gut besucht, generierten aber nicht selten auch einen spürbaren organisatorischen Mehraufwand. Ohne es zu bereuen, dass dies alles stattfand, komme ich im Rückblick doch zu der Auffassung, dass man die Energie gescheiter in Planung, Organisation und Durchführung der fest etablierten Veranstaltungsformate investiert. Über sie kann man dem Verein wesentlich besser jenes Gesicht, jenes Profil geben, ohne das ein Verein nicht auskommt, wenn er die Herausforderungen der heutigen Zeit bestehen will.

Datum	Veranstaltung	Ort
17./28.06.2000	Führung mit Albin Hasenfratz zum Aufschichten und Auspacken des Kohlemeilers am Hackenberg	Balterswil, Hackenberg
03./11.10.2000	Führungen mit Esther Bächer durch die Ausstellung „Emanuel von Bodman und die Gottlieber Künstlerkolonie 1902–1905“	Gottlieben, Bodman-Haus
09.11.2000	Vortrag von Pirmin Meier über „Micheli du Crest“	Frauenfeld, Rathaus
19.04.2001	Führung mit Heinz Bothien durch die Ausstellung „Des letzten Ritters Bibliothek“	Gottlieben, Bodman-Haus
14.05.2005	Buchpräsentation Benedikt von Tschärner „Johann Konrad Kern“	Frauenfeld, Rathaus
03.11.2011	Vortrag von Gregor Spuhler über „Gerettet – zerbrochen. Das Leben des jüdischen Flüchtlings Rolf Merzbacher“	Frauenfeld, Staatsarchiv
28.03.2012	Buchpräsentation Monika Dettwiler „Nordwestbrise“	Frauenfeld, Staatsarchiv
04.10.2012	Buchpräsentation Lisbeth Herger, Heinz Looser „Zwischen Sehnsucht und Schande“	Frauenfeld, Staatsarchiv
14.11.2013	Buchpräsentation „Historisches Lexikon der Schweiz, Band 12“	Frauenfeld, Rathaus
20.06.2015	Führung durch Verena Rothenbühler und Erika Hebeisen durch die Ausstellung „Maignano 1515“	Zürich, Landesmuseum
29.09.2016	Mundartabend „So händ s gschwätzt“	Frauenfeld, Staatsarchiv
09.06.2017	Buchpräsentation Doris Stöckly/Erich Trösch „Die Rechtsquellen-Edition des Kantons Thurgau 1406–1799“	Frauenfeld, Staatsarchiv

Webauftritt

A propos Gesicht: Am 21. Juni 2010 wurde www.hvtg.ch, der Internetauftritt des Historischen Vereins, aufgeschaltet. Der Auftritt wurde von Urs Stuber gestaltet und von Seite des Vereins bewusst einfach gehalten. Darauf waren und sind wir bis heute stolz. Lieber einen einfachen Webauftritt, der stets aktuell ist, als einen komplizierten, dessen Halbwertszeit stets schon abgelaufen ist.

Thurgauer Beiträge zur Geschichte

Die „Thurgauer Beiträge zur Geschichte“, die renommierte Schriftenreihe, stehen nach meinem Dafürhalten im heimlichen Zentrum des Historischen Vereins. Man liebt diese Bücher, selbst wenn man den Inhalt gelegentlich nicht besonders findet, und man hasst sie, obgleich man zugeben muss, dass da viel Gescheites drin steht – aber wo soll man all diese Bände nur hinstellen? Würde man die Reihe abschaffen, fehlte dem Verein etwas Ent-

scheidendes, wahrscheinlich *das* Entscheidende. Und so war, bin und bleibe ich der Auffassung, dass die Reihe unter allen Umständen gehalten werden muss, will man den Verein nicht leichtfertig aufs Spiel setzen. Doch ist solches eine gewaltige Herausforderung.

Auch mir hat die Reihe ebenso viel Freude wie Sorgen bereitet, namentlich in den ersten Jahren meines Mittuns. Einmal lagen genügend publikationswürdige Arbeiten vor, dann wieder überhaupt keine. Einmal hatten die Zuständigen Zeit, die Bände für den Druck vorzubereiten, dann wiederum nicht.

Seit 1861 waren die Thurgauer Beiträge zur Geschichte meist von den Präsidenten redigiert, wenn nicht sogar geschrieben worden. Gelegentlich gingen diesen dabei andere Vorstandsmitglieder oder Mitarbeitende von Institutionen an die Hand, denen sie beruflich vorstanden. 1981 wurde eine Publikationskommission geschaffen, der drei oder vier Vorstandsmitglieder angehörten, die sich die schwere Aufgabe aufteilen konnten, wobei die Hauptlast wiederum beim Präsidium lag. Als das Präsidium der Publikationskommission 1997 mir anvertraut wurde, sah ich darauf, dass ausser anderen Mitgliedern der Publikationskommission gelegentlich auch Mitarbeitende des Staatsarchivs zum Einsatz kamen (Gregor Spuhler, Beat Gnädinger). Damit war auf die Dauer aber nicht durchzukommen, weshalb ich mich dafür einsetzte eine ständige Redaktion zu etablieren und für deren Finanzierung eine höhere Subvention des Kantons zu erwirken. Dieser hatte den Verein seit Jahrzehnten mit jährlich Fr. 6'800.– unterstützt. Per 2003 wurde der Betrag auf Fr. 27'000.– und per 2007 auf Fr. 30'000.– erhöht. Damit konnte eine Redaktion eingerichtet werden. Von 2002–2006 amtierte Peter Erni, seit 2007 wirkt Nathalie Kolb.

Dank gezielter Initiativen des Staatsarchivs konnte überdies das Problem, dass einmal zu viel Publikationswürdiges vorhanden war, dann wieder gar nichts, sukzessive entschärft werden. So erwuchsen die Bände 136 (Helvetik im Thurgau) und 154 (Bischofszell in Spätmittelalter und Früher Neuzeit) aus Symposien, die vom Staatsarchiv veranstaltet worden waren, während die Bände 135 (Paul Reinhart von Thomas Holenstein), 146 (Johann Conrad Freyenmuth von Rolf Soland) und 148/149 (Alfred Hugger von Rea Brändle und Mario König) Ergebnis kantonaler Forschungsaufträge, die ich als Staatsarchivar hatte aufgleisen können, und die Bände 151 (Hypothekenbank von Willi Loepfe), 152 (Tobel von Markus Brühlmeier und Verena Rothenbühler), 153 (Kinderheim Fisingen) Ergebnis von privaten Forschungsinitiativen waren, die vom Lotteriefonds stark gefördert wurden. Die Bände 138 (Gottes Männer im Thurgau von Anton Hopp), 140 (Heiler von Alfons Bieger) und 155 (Löw-Skandal von Thomas Wunderlin) wiederum entstanden, indem einzelne Forscher von mir zu den Themen geradezu angestiftet worden waren. Die Bände 133

(Buchhandel von Simone Mühlemann), 134 (Militärunternehmer von Ralph Bosshard, Münzschatzfund von Daniel Schmutz), 137 (Geschriebene Landschaft von Peter Erni), 139 (Badeanstalten von Eva Büchi), 142 (Zwangsarbeitsanstalt Kalchrain von Sabine Lippuner) und 155 (Lustmord von Sitterdorf von Stefan Wehrle) brachten akademische Abschlussarbeiten. Die Aufzählung zeigt mit aller Deutlichkeit, dass der Verein ohne die enge Kooperation mit dem Staatsarchiv und dem Lotteriefonds einigermassen aufgeschmissen wäre. Seit dem Wegfall des Thurgauer Jahrbuchs sind zwar die Thurgauer Beiträge zur Geschichte noch das einzige Periodikum im Kanton für geschichtlich orientierte Arbeiten, aber sie können sich nur halten, wenn von anderen Stellen laufend dafür gesorgt wird, dass Substanzielles produziert und geliefert wird.

Ein drittes Problem besteht darin, dass jederzeit jeder und jede findet, die Reihe sei grafisch anders aufzumachen – jeder hat halt seinen eigenen Geschmack. Dagegen ist nichts zu sagen, solange man nicht jedes Mal darauf eingeht, sondern bei seinem Konzept bleibt und jenen Relaunch, der von Zeit zu Zeit durchaus seine Berechtigung hat, nur alle 20 oder 25 Jahre vornimmt. In meiner Zeit im Vorstand hat man die überkommenen broschierten grauen und später grünen durch die fest eingebundenen blauen Bände abgelöst. Das war im interkantonalen Vergleich eine Pioniertat, und ein Historischer Verein um den anderen hat es unserem Verein dann gleichgetan. Was mich angeht, habe ich alles daran gesetzt, dass die Aufmachung seither stabil blieb, und wenn man heute von den „blauen Bänden“ spricht, weiss ich als Sohn eines Werbeberaters, dass wir die Sache offenbar richtig gemacht haben: Man muss Marken schaffen, das ist letztlich nur mit einer rechten Portion Sturheit möglich. Das schliesst nicht aus, dass man nach meinem Ausscheiden gelegentlich mal wieder ein Lifting vornimmt; hoffentlich aber nicht mit unbedachtem Formatwechsel; derartige Unfälle sollen andernorts ja gelegentlich vorkommen.

Im Übrigen darf der Verein auf seine Reihe stolz sein. Ich habe deshalb mit Lust ein Verzeichnis erstellt, das im Jahr 2003 erstmals und im Jahr 2010 zum zweiten Mal herauskam; seither wird das Verzeichnis auf dem Internet weitergeführt.

Mit Freude durfte der Vorstand in letzter Zeit konstatieren, dass die Bände in der Fachwissenschaft wieder zur Kenntnis genommen und in Fachzeitschriften rezensiert werden. Das war lange Zeit nicht mehr der Fall gewesen.

Quellen zur Thurgauer Geschichte

Über die 1985 begonnene und bereits 1991 wieder abgebrochene Reihe Quellen zur Thurgauer Geschichte hat man in den 26 Jahren meiner Zugehörigkeit zum Vorstand hundert Mal diskutiert. Sollte und konnte man sie

weiterführen? Eines Tages kam man zu dem Schluss, sie nicht weiterführen zu sollen. Quelleneditionen sind zeitaufwendig und kostenintensiv. Grössere Vorhaben wie ein Urkundenbuch sind heutzutage von einem Verein ohnehin nicht mehr zu stemmen. Also lässt man die Finger besser davon. Ich selber habe jahrelang die Meinung vertreten, in den „Thurgauer Beiträgen zur Geschichte“ sollten nur Darstellungen, keine Quellen publiziert werden, kam dann mit meinem Beitrag über den Briefwechsel von Robert Walser mit dem Huber-Verlag (TB 150) aber ebenso konsequent von dieser Meinung wieder ab. Man ist eben ein Mensch in seinen Widersprüchen. Immerhin finde ich, dass, wenn man so etwas macht, Auswertung und Kommentar eine Qualität und einen Umfang aufweisen sollten, dass man sie als genuinen Forschungsbeitrag bzw. als gewichtige Darstellung durchgehen lassen darf. Im jüngsten Band (156) versucht dies auch Hans Peter Niederhäuser.

Druckschriftenlager

Das Buchlager des Historischen Vereins befindet sich seit der Vereinsgründung im Staatsarchiv. 1995 war es von gigantischen Ausmassen. Da damals das Magazin, in dem es sich befand, aufgegeben wurde, nahm der Vorstand die Gelegenheit wahr, es halbieren zu lassen. Doch auch so blieb man voraussichtlich noch bis ins Jahr 5000 fähig, jeden je erschienenen Titel ausliefern zu können. Als im Jahr 2011 bei Bezug des neuen Staatsarchivs ein weiteres Mal gezügelt werden musste, halbierte man das Lager noch einmal. Zwar konnte man jetzt nur noch bis ins Jahr 3000 liefern, aber der Vorstand befand, das genüge. Nachdem im Jahr 2016 alle Titel digitalisiert und bei e-periodica elektronisch veröffentlicht worden waren, halbierte ich das Schriftenlager höchstpersönlich noch einmal. Da jeder Titel nun spätestens nach fünf Jahren auf e-periodica aufgeschaltet wird, kann seither auch die Auflage niedriger gehalten werden. Die Bände werden im Jahr 2018 übrigens auch auf der Website des Historischen Vereins aufgeschaltet – die Vorbereitungen dazu sind am Laufen. Ein Fortschritt? Ja, sagen die einen – und haben nicht unrecht. Nicht unbedingt, sagen die andern – und schieben die Frage nach: Wie tief darf die Auflage eigentlich sinken, bis man die Produktion des Bandes ganz einstellt, weil Aufwand und Ertrag in keinem vernünftigen Verhältnis mehr stehen?

Technik

Auch sonstigen Modernisierungen hat sich der Vorstand nicht verschlossen. Schon vor Jahren haben wir eine Lautsprecheranlage angeschafft, die wir auf Präsentationen im Freien oder auf die Jahresversammlungen mitschleppten, damit man die Referentinnen und Referenten besser hören konnte. 2017 wurde sogar ein Tour-Guide angeschafft, so dass Führungen

auch mitten im Strassenverkehr problemlos möglich sind. Der hat eine Stange Geld gekostet, aber es ist nach meinem Dafürhalten gut eingesetztes Geld.

Rechnungswesen

Zweimal in meiner Amtszeit wurde die Vereinsrechnung modernisiert. Per 1999 wurde ein neuer Kontenplan eingeführt. Ziel war es, über die Kosten der einzelnen Produkte präzise Auskunft zu erhalten. Das gelang. Gleichzeitig wurde festgelegt, welche Produkte welchen Selbstfinanzierungsgrad erreichen sollten bzw. was im Mitgliederbeitrag inbegriffen war und was nicht. Auch dies bewährte sich. Durch diese Reform veränderten sich auch die Diskussionen über die einzelnen Produkte zum Positiven. Ein anderes Projekt des Vorstands war, die vielen Fonds, die bei meiner Amtsübernahme noch bestanden, sukzessive in die Vereinsrechnung zu überführen und damit die Rechnungslegung übersichtlicher zu gestalten. Teilweise war es so, dass der Vorstand über Jahre und Jahrzehnte einen Fonds nicht mehr angerührt hatte in der irrigen Meinung, das dort platzierte Geld dürfe nur unter Bedingungen verwendet werden. Nur wusste niemand mehr zu sagen, welche. Bei der Recherche in den Protokollen stellte sich dann heraus, dass alles ganz anders und das Einzige, was man mit dieser Art von Pietät bewirkt hatte, die Geldentwertung war. Nun, bei meinem Rücktritt gibt es alle diese Fonds nicht mehr. Man darf jetzt wieder damit beginnen, welche zu äufnen ... Per 2017 wurde ein neues Buchhaltungsprogramm angeschafft und die Buchhaltung erneut reformiert. Jetzt hatte man das Ziel, das mir 1998 vor Augen stand, erreicht.

Tausend Dank!

Ich wurde im Jahr 1992 in den Vereinsvorstand gewählt und durfte mich dort zunächst vor allem für die Publikationen engagieren, half gelegentlich aber auch bei der Organisation von Veranstaltungen mit. Im Jahr 1998 hat mich die Mitgliederversammlung dann zum Vereinspräsidenten gewählt. Das Amt kam mir eigentlich ungelegen. Ich war seit 1995 daran, das Staatsarchiv zu reformieren und stellte 1998 gerade fest, dass die Sache schon so ins Rutschen geraten war, dass leicht eine Lawine daraus entstehen könnte, die mich unter sich begraben würde – was ich einigermaßen bedauert hätte. Kurz, ich hatte genug zu tun, auch ohne den Historischen Verein. Allerdings musste ich dann doch einsehen, dass meine Wahl aus der Sicht derjenigen, die selber das Amt um keinen Preis wollten, einiges für sich hatte. Ich habe die Zusage, die ich schliesslich gab, nie bereut, auch wenn ich jahrelang den Samstagmorgen für die Aufgabe einsetzen musste. Das Amt wurde mir insofern leicht, als ich mich vom Vorstand in all seinen Zusammensetzungen getragen und unterstützt fühlte. Besieht

man sich die oben aufgeführten Listen mit unseren Aktivitäten, so kommt man schnell zu dem Ergebnis, dass dies alles nur möglich wurde, weil im Vorstand Leute sassen, die sich verstanden und am gleichen Strick zogen. Nicht, dass es dort gelegentlich nicht auch harte Auseinandersetzungen gegeben hätte, aber dass die Fetzen flogen, blieb doch die ganz seltene Ausnahme; das kam in den zwanzig Jahren vielleicht zweimal vor. Dass ich im Vorstand eine derartige Unterstützung fand, habe ich immer als Geschenk empfunden. Ebenso, dass ich auch bei den Vereinsmitgliedern stets Hilfe fand, wann immer und wofür immer ich bat: um Führungen, um Referate, um Geld.

Ich habe in meiner Amtszeit sehr viel Schönes erleben dürfen und wüsste unzählige Geschichten zum Besten zu geben. Aber ich will damit nicht hausieren, sondern hier nur an zwei Momente kurz erinnern; denn die haben mich wirklich berührt. Den ersten Moment habe ich eingangs bereits erwähnt: dass sich die Versammlung am 5. Juni 1999 nach der Verabschiedung der neuen Vereinsstatuten spontan selber applaudiert hat. So dann der 15. August 2009, als ich in Gündelhart, vom Schloss herkommend, auf den Festplatz trat und den Verein unter den alten, wunderschönen Bäumen als eine Art verschworene Gemeinschaft vorfand, den Dingen, die jetzt kommen sollten, mit Spannung entgegenharrend. Dieser Anblick hat sich mir tief eingeprägt. Ein paar Minuten nach diesem Moment hat übrigens jemand eine Fotografie von der Situation geschossen. Sie ist auf dem Cover von Band 145 der „Thurgauer Beiträge zur Geschichte“ festgehalten.

Zum Schluss möchte ich den Vereinsmitgliedern, den Mitgliedern des Vorstands, den Mitgliedern der Kontrollstelle, den Mitgliedern der Publikationskommission, der Redaktorin und den Redaktoren der Thurgauer Beiträge zur Geschichte, den unzähligen Helferinnen und Helfern hinter den Kulissen sowie den verschiedenen Sponsorinnen und Sponsoren für ihr Vertrauen in mich über ein ganzes Vierteljahrhundert hinweg ganz herzlich danken. Gerne hoffe ich, den Verein so geführt und verwaltet zu haben – „gut verwalten“ empfinde ich ausdrücklich nicht als Schimpfwort –, dass sich damit auch in Zukunft noch etwas anfangen lässt. Meiner Nachfolgerin und all den anderen Chargierten im Verein wünsche ich viel Glück und Erfolg bei ihrer Arbeit – einer Arbeit, die sich – so habe ich es trotz aller Mühsal, die auch damit verbunden war, stets empfunden – lohnt. Der Historische Verein bleibt wichtig, solange es noch einen Kanton Thurgau gibt.

Frauenfeld, 2. Juni 2018

André Salathé, alt Präsident

Hinweise auf Veranstaltungen des Historischen Vereins

- **Jahresexkursion an den Vierwaldstättersee und auf den Gotthard**

Samstag/Sonntag, 1./2. September 2018

Die zweitägige Exkursion führt ins Innerste der Schweiz. Dort lassen sich die nationale Erinnerungskultur und die Pflege der gemeinsamen Geschichte(n) der Eidgenossenschaft buchstäblich erfahren: am ersten Tag von Luzern aus mit dem Schiff die mythischen Orte Rütli und Tellsplatte, und dann mit dem Bus die Passstrasse bis hinauf zum Gotthardospiz aus dem Jahr 1237, welches auf der Liste des „Europäischen Kulturerbes“ steht; am zweiten Tag mitten hinein ins Réduit, in eine früher streng geheime, unterdessen als Museum zugängliche Artilleriefestung. Zum Abschluss dann der Schock: dass im Zentrum des nationalen Mythos' der ehemalige Böfeil Rotland schon längst seinen eigenen Erinnerungsort besass: das Suworow-Denkmal in der Schöllenen. Infiltration? Oder einfach nur die Ironie der Geschichte?

- **Thurgauer Beiträge zur Geschichte 156 (2018)**

Freitag, 28. September 2018 auf Schloss Berg

Band 156 der Vereinsreihe trägt den Titel „Konfessioneller Krieg und literarischer Dialog. Die Thurgauer Gespräche zum Ersten Villmergerkrieg“ und bietet erstmals eine kritische Edition der auch unter dem Begriff „Kunkelstuben-Gespräche“ in der Mitte des 17. Jahrhunderts in Flugschriften gedruckten Dialoge zwischen einem reformierten Thurgauer Wirt und einem katholischen Thurgauer Bauern über die Konflikte, die 1656 zum innereidgenössischen Krieg führten. Hans Peter Niederhäuser hat in seiner Dissertation dem Originaltext jeweils eine Übertragung ins moderne Deutsch beigegeben. Ein reicher Kommentar erklärt den historischen Kontext, die besonderen Sprachformen, die literarische Gestalt und die politische Funktion dieser Flugschriften. Die Vernissage findet im ehemaligen Gerichtsherrenschloss Berg statt, einem Kulminationspunkt des konfessionellen Zwists im 17. Jahrhundert.
